

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Amthliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 12.

Dienstag, den 15. Januar 1918.

158. Jahrgang.

### Amthliche Anzeigen.

Seite 6 betr.:

1. Festsetzung der Wochenentlohnung.
2. Trichinenkammervertreter für die Ortshöfen Keuna und Köffen.

### Tageschronik

Die Krisis in Berlin vor der Entscheidung. (S. Beilage).  
 Neue schwere innere Kämpfe in Rußland.  
 Wilson redet als dritter Entente-Mitglied.  
 Churchill ruft um Hilfe nach Amerika.  
 Abänderung des Londoner Vertrages?  
 Neue große U-Bootbeute.  
 Generalfreitag und Kirchen in Spanien.

### Die Friedensverhandlungen.

Unerhörte Furchtliche Trostis.

Brest-Litowsk, 12. Januar. Zu Beginn der heutigen Plenarsitzung, welche um 11 Uhr 30 Minuten vormittags eröffnet wurde, gab der Vorsitzende, Graf Czernin, folgende Erklärung ab:

In der Plenarsitzung vom 10. d. Mts. hat der Herr Staatssekretär der ukrainischen Volksrepublik den Delegationen der vier verbündeten Mächte die Note des Generalsekretariats der ukrainischen Volksrepublik vom 11. 24. Dezember 1917, Nummer 726, übergeben. Diese Note enthält unter Punkt 7 die Erklärung, daß die durch das Generalsekretariat vertretene ukrainische Volksrepublik in völkerrechtlichen Angelegenheiten selbständig auftritt und daß sie gleich den übrigen Mächten an allen Friedensverhandlungen, Konferenzen und Kongressen teilzunehmen wünsche.

In Erwiderung hierauf beehrte ich mich im Namen der Delegationen der vier verbündeten Mächte nachstehendes zu erklären: „Wir erkennen die ukrainische Delegation als selbständige Delegation und als bevollmächtigte Vertretung der selbständigen ukrainischen Volksrepublik an. Die formelle Anerkennung der ukrainischen Volksrepublik als selbständiger Staat durch die vier verbündeten Mächte bleibt dem Friedensvertrage vorbehalten.“

Herr Trostki, welcher sich hierauf das Wort erbat, führte folgendes aus: „Im Zusammenhang mit der Lösung in der Erklärung der Delegationen des Verbundes behandelte Frage, erachte ich es für notwendig, zum Zwecke der Information und behufs Beilegung möglicher Mißverständnisse folgende Erklärung abzugeben. Diejenigen Kommittees, welche sich zwischen der russischen Regierung und dem Generalsekretariat ergeben haben und deren tatsächliche Seiten mehr oder weniger allen Anwesenden bekannt sind, hatten und haben keinen Zusammenhang mit der Frage der Selbstbestimmung des ukrainischen Volkes.“

Sie sind durch die Widerstände zwischen der Politik der Sowjets, der Volkskommissare und des Generalsekretariats entstanden, Widerstände, die ihren Ausdruck erhalten sowohl auf dem Territorium der Ukraine wie auch außerhalb ihrer Grenzen. Was nun die faktisch vor sich gehende Selbstbestimmung der Ukraine in Gestalt einer Volksrepublik anbetrifft, so kann dieser Vorname keinen Raum für Konflikte zwischen den beiden Bundesrepubliken geben. In Anbetracht dessen, daß es in der Ukraine keine Disputationsstruppen gibt, daß das politische Leben dort frei verläuft, daß es dort weder mittelalterliche Ständesorgane gibt, die das Land repräsentieren wollen noch von oben auf Grund der Machtstellung ernannte Scheinministerien, die innerhalb der Grenzen handeln, die ihnen von oben eingeräumt werden; in Betracht ziehend, daß auf dem Territorium der Ukraine überall freigewählte Sowjets der Arbeiter, Soldaten- und Bauerndeputierten existieren, und daß bei der Wahl aller Organe der Selbstverwaltung das Prinzip des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts angewandt wird, gibt es und kann es keinen Zweifel geben, daß der Prozeß der Selbstbestimmung der Ukraine in den geographischen Grenzen und in den staatlichen Formen, die dem Willen des ukrainischen Volkes entsprechen, seine Vollendung finden wird. In Anbetracht des Vorstehenden und in Übereinstimmung mit der in der Sitzung vom 10. Januar abgegebenen Erklärung sieht die russische Delegation keinerlei Hindernisse für eine selbständige Teilnahme der Delegation des Generalsekretariats an den Friedensverhandlungen.“

Der ukrainische Staatssekretär Holubnytsch erklärte hierauf, die Deklaration der vier verbündeten Mächte zur Kenntnis zu nehmen. Auf Grund derselben werde seine Delegation an den Friedensverhandlungen teilnehmen.

General Hoffmann, welcher hierauf das Wort ergriff, bemerkte, er habe aus der Antwort des Vorsitzenden der Petersburger Delegation auf seinen Protest ersehen, daß Herr Trostki nicht verstanden habe, warum die von ihm beanstandeten Forderungen und Berücksichtigungen gegen den Geist des Waffenstillstandes verstoßen. Am Kopf des Waffenstillstandsvertrages ständen die Worte „Zur Herbeiführung eines dauerhaften Friedens“. Die russische Propaganda verstoße hiergegen, weil sie nicht einen dauerhaften Frieden anstrebe, sondern Revolution und Bürgerkrieg in unsere Länder tragen möchte.

In seiner Antwort verwies der Vorsitzende der russischen Delegation darauf, daß die gesamte deutsche Presse in Rußland zugelassen sei, und zwar auch jene, welchen den Ansichten der russischen reaktionären Kreise entspreche und die dem Standpunkt der Regierung der Volkskommissare zuwiderlaufe. Es herrsche also vollkommen Parität in dieser Sache, die mit dem Waffenstillstandsvertrage nichts zu tun habe.

General Hoffmann erwiderte hierauf, daß sein Protest sich nicht gegen die russische Presse gerichtet habe, sondern gegen offizielle Regierungs- und Geburgen und offizielle Propagandatätigkeit, die mit der Unterchrift des Oberkommandierenden Argonko verheien sei. Der Oberbefehlshaber Ost und der Staatssekretär des Neuhern betrieben keine analoge Propaganda.

Herr Trostki erwiderte hierauf, daß die Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages keine Beschränkung für die Meinung der Meinung der Bürger der russischen Republik oder ihrer regierenden oder leitenden Kreise enthielten oder enthalten könnten.

Staatssekretär v. Rühlmann stellte zu den Bemerkungen des Vorsitzenden der russischen Delegation fest, daß die Nichteingangung in die russischen Verhältnisse ein selbständiger Delegation der deutschen Regierung sei, der aber natürlich volle Gegenleistung erfordere.

Herr Trostki entgegnete, die Parteien, die der russischen Regierung angehören, würden es als einen Schritt vorwärts anerkennen, wenn die deutsche Regierung sich frei und offenbäre über ihre Ansichten bezüglich der inneren Verhältnisse ausprühe, insofern sie dies für notwendig erachten würde (!!).

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Erfreulich war in dieser Verhandlung lediglich das feste und energische Auftreten des Generals Hoffmann. Wir sind selber aus bekannten Gründen nicht in der Lage, diesen Verlauf der Verhandlungen noch Gehör zu widrigen.

Brest-Litowsk, 13. Januar. Die am 11. d. M. konstituierte deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission für Beratung der territorialen Fragen hielt am 11. und 12. d. Mts. drei lange Sitzungen ab, die folgenden Verlauf nahmen: Zunächst wurde festgestellt, daß an erster Stelle des abzuschließenden Friedensvertrages die Beendigung des Kriegszustandes zwischen den kriegführenden Teilen ausgesprochen werden soll. Dagegen lehnte es Trostki ab anschließend hieran, auszusprechen, daß die veranschlagten Teile entschlossen seien, fortan in Frieden und Freundschaft zu leben. Herr Trostki fand, daß dies eine dekorative Phrase sei. Nach einer Diskussion wurde beschlossen, auf den Gegenstand in einem späteren Zeitpunkt nochmals zurückzukommen.

Im weiteren Verlauf der Besprechungen wurde festgestellt, daß ein Einvernehmen darüber herrsche, die Räumung der von den Kriegführenden besetzten Gebiete prinzipiell auf die Grundlage der vollen Gegenseitigkeit zu stellen. In einem späteren Zeitpunkt der Verhandlungen wurde vorgelesen aus diesem Zusammenhang gelesenen, da es nicht kriegführender Teil sei (!!). Es kam dann die Frage zur Besprechung, zu welchem Zeitpunkt die Räumung der besetzten Gebiete zu erfolgen haben werde. Der deutsche Vorschlag ging dahin, die Räumung an den Zeitpunkt zu knüpfen, nachdem nach Friedensschluß Rußland seine Streitkräfte demobilisiert haben werde. Trostki sprach demgegenüber den Wunsch aus, die Räumung der besetzten Gebiete prinzipiell mit dem Verlauf der beiderseitigen Demobilisierungen durchzuführen.

Nach einem Hinweis des Herrn von Rühlmann darauf, daß nach dem russischen Vorschlag die Räumung der besetzten Gebiete sich bis zum Abschluß des allgemeine

Anzeigenpreis für die einsp. Anzeigen oder deren Raum 30 Pf. für 1000. Kleine Anzeigen, Haus- und Familien bez. 20 Pf. Die Entlohnung für die laufende Werbung (Werbung) beim Monat wird von Regierern auf kleine Bezugszahlungen in Zahlung gegeben. Schmälerer Satz wird angemessen höher bezogen. — Adressenliste 75 Pf. — Anzeigenpreis und Adressenliste extra.

nen Friedens hinausziehen müßte, wurde die Beratung über diesen Punkt abgebrochen.

Es gelangte nun die Frage zur Erörterung, auf welche Teile der besetzten Gebiete sich die Räumung zu erstrecken habe. Hierzu führte der Staatssekretär von Rühlmann aus: Wie aus der Definition der Räumung hervorgeht, erstreckt sich nur auf diejenigen besetzten Gebiete, welche noch Teile des Staatsgebietes derjenigen Macht sind, mit der der Friede geschlossen wird. Auf solche Gebiete, welche bei Eintritt des Friedens nicht Teile dieses Staatsgebietes bilden, erstreckt sie sich nicht.

Die russische Triumpfhäuser in Warschau.  
 Die russischen Delegierten Joffe, Kamenev und Salomon sind, nach der „Wost. Blg.“, aus Brest-Litowsk am Sonnabend in Warschau eingetroffen. Zu ihren Ehren ist von den polnischen Volksteil in der Weichsel Götterfesten ein Festessen veranstaltet worden, das so an demselben Tag um 9 Uhr eröffnet wurde, der Delegierten, die mit Sonderzug um 9 Uhr erlösen sollte, erst um 7 Uhr mittags stattfinden konnte.

Polen und Ukrainer.  
 Ueber die Absichten, die von den Ukrainern in Brest-Litowsk verfolgt werden, teilt eine dem „Vorwärts“ aus Petersburg zugekommene Meldung folgendes mit:

„Eine aus Kiew zurückgekehrte Persönlichkeit, die aus Nahe Beziehungen hat, teilt mit: Die ukrainischen Friedensunterhändler haben die Stellung erhalten, die Errichtung eines unabhängigen Polens innerhalb des ethnographischen Gebietes zuzukommen. Das von den Ukrainern in Kiew besetzte ukrainische Gebiet, Wolhynien und Bukowina fällt an die Ukraine. Sollte Galizien aus dem österreichischen Staatsverbande ausgeschieden werden, so dürfen nur die Großherzogtümer Bukowina und Jator an Polen fallen, das Königreich Galizien und Lubomirien müßte dann der Ukraine einverleibt werden.“

Der „Vorwärts“ weist in diesem Zusammenhang auf den Wunsch der Polen hin, an den Friedensverhandlungen teilnehmen zu dürfen. Am Abend sind es die Ukrainer, im Norden die Esten, die mit den Polen um die zukünftigen Grenzen in Streit liegen. Wie dort um Galizien geht es hier um Wilna. An diese Forderung knüpft das sozialdemokratische Blatt folgenden richtigen Schluß: Es läßt sich ohne weiteres voraussetzen, daß auch das beste Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht imstande sein wird, die nationalen Ansprüche, die sich hier in eigenem Namen reiben und stoßen, gleichmäßig veritas zu befriedigen. Und daraus ergibt sich weiter, daß die schwebenden Fragen überhaupt nicht gelöst werden können ohne ein festes dauerndes Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland. Inwiefern dieses besteht, daß sich der russische Westen zu einem Generalstich des Balkans entwickelt, wo jeder Kleine im Kampf gegen andere Kleine die Hilfe der Großen sucht, und für europäische Konstellationen wäre ein neuer Wandel herbeigeführt.“

Kalebin für die Teilnahme an den Friedensverhandlungen.

Petersburg, (Indirekt), 11. Januar. Dem „Dien“ wird aus Nowosibirsk gemeldet, daß General Kalebin die ukrainische Abordnung in Brest-Litowsk beauftragt habe, die Interessen des Dongebietes bei den Friedensverhandlungen zu vertreten. Falls eine Verständigung zwischen der Ukraine und der Mittelmächten erzielt werde, so möchten auch die noch an der Front stehenden Kosakenregimenter zurückgezogen und demobilisiert werden. Kalebin sei mit den Friedensgrundrissen der Ukraine einverstanden und ein entscheidender General einer Verbündeten Rußlands.

### Dom Krieg und Frieden.

Aus dem Osten  
 Einberufung der Nationalversammlung.  
 Rotterdam, 12. Januar. Reuter meldet aus Petersburg: Die gelehrende Berammlung ist auf den 21. Januar nach Petersburg einberufen worden.

Kämpfe zwischen Maximalisten und Ukrainern.

Amsterdam, 12. Januar. Aus Petersburg wird gemeldet: Ein Kampf von sieben Stunden Dauer fand zwischen maximalistischen und ukrainischen Truppen in der Nähe von Wschastisch im Bezirk Ichniowig statt, wobei es schwere Verluste gab. Die ukrainischen Truppen haben Wschastisch nach schwerem Kampf besetzt.  
 Petersburg, 31. Januar. Wie Reuter meldet, haben ukrainische Truppen nach einem heftigen Kampf die Grenzstadt im Gouvernement Ichniowig besetzt.

Kalebin und England.

Stockholm, 11. Januar. „Rajd Wjat“ veröffentlicht eine Unterredung mit Kalebin, in der dieser erklärt, der Gehalts





**Bekanntmachung.**

In Abänderung der bisherigen Bekanntmachungen der Provinzial-Veilschlächtere und des Viehhändlervereins der Provinz Sachsen über den Verkauf von Ferkeln wird hiermit für die Provinz Sachsen angeordnet:  
Die markenfreie Schlachtung von Ferkeln ist vom 16. Januar 1918 ab verboten.

Der Höchstpreis für Ferkel zur Schlachtung wird festgesetzt auf 1.10 für das 15. Lebensgewicht ab 200 Pfund. Die Ferkel sind bis auf weiteres dem Viehhändlerverein oder dessen Beauftragten (Spezialhändler) anzubieten. Andere Käufer von Ferkeln bedürfen in jedem Falle vorheriger Genehmigung des Viehhändlervereins zum Kauf.  
Die Bestimmungen über Ausfuhr von Ferkeln aus den Kommunalverbänden bleiben in Kraft.  
Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500.— bestraft [R.-G.-Bl. S. 607, 728], sofern nicht nach der Verordnung vom 23. März 1916 [R.-G.-Bl. S. 1483] eine höhere Strafe verurteilt ist; daneben kann auf Einziehung der in Frage kommenden Tiere oder der daraus gewonnenen Kommunalwaren ohne Rücksicht auf den betreffenden Kommunalverband erkannt werden.

Merseburg, den 12. Januar 1918

Kgl. Preussische Provinzial-Veilschlächtere  
Der Vorsitzende: Dreyer.

Die Pferdeaushebung für die Stadt Merseburg findet am **Mittwoch, den 16. Januar 1918, vormittags um 8 Uhr** auf dem **Wandlungsplatz** hierseits statt. Es sind vorzuführen:

1. Alle bei der Vormüherung als friessbraunbar bezeichneten Pferde, soweit sie nicht marktschäftig (stierärztliches Zeugnis) sind.
  2. Alle bei der Vormüherung als vorübergehend friessbraunbar bezeichneten Pferde, soweit sie nicht marktschäftig (stierärztliches Zeugnis) sind.
  3. Alle seit der letzten Vormüherung in Zoogang gekommenen Pferde vom zweiten Jahre aufwärts ohne Rücksicht auf Friessbraunbarkeit, einschließlich der abgetriebenen Enten und derselben Pferde, die aus irgend einem Grunde bei der Vormüherung selbst fehlen, sofern die Gründe der damaligen Freizehung nicht mehr vorliegen, zum Zwecke gleichzeitiger Müsterung.
  4. Sämtliche Pferde in den Händlerkäufen vom zweiten Lebensjahre aufwärts ohne Rücksicht auf die Friessbraunbarkeit zum Zwecke gleichzeitiger Müsterung.
- Die friessbraunbaren oder vorübergehend friessbraunbaren Pferde sind an dem linken Badenstül mit den farbigen Kennungstafeln und der laufenden Nummer der Vorführungsliste zu versehen. Die übrigen Pferde tragen nur am linken Badenstül die Nummer der Vorführungsliste. Die Kennungstafeln und Nummern werden den Pferdebesitzern durch die Postbeamten zugestellt.
- Die Pferde müssen mit einer Trense oder einem Halfter mit zwei mindestens zwei Metern langen Stricken versehen sein.
- Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung des Königlich-Preussischen Landrats vom 8. Januar 1918 Merseburger Tageblatt Nr. 9.

Merseburg, den 12. Januar 1918.

Der Magistrat.

**Einschränkung des Motorstromverbrauches.**

Die Ueberlandzentrale bittet alle Motorstromabnehmer der Stadt, den Motorbetrieb unbedingt auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 1/2 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends bis 8 Uhr früh zu beschränken und in den Tagen von 6 bis 8 Uhr früh u. 7 1/2 bis 8 Uhr abends den Motorstrom nicht anzuschließen zu wollen. Die beiden Stromleitungen der Ueberlandzentrale sind derzeit nicht zu einer vollen Belieferung in der Lage, da im Elektrizitätswerk der chemischen Fabrik Bismarck in Gröden ein Maschinenaden eingetreten ist, der noch nicht geheben ist, während das Elektrizitätswerk Annendorf in seiner Belieferungsfähigkeit durch Kesselmangel beeinträchtigt wird. Es liegt daher auch im Interesse der Allgemeinheit, dass die Motorstromabnehmer nicht die Stromverorgung durch Einstellen ihrer Motore gerade in der Zeit der allgemeinen Not leiden. Der Bitte der Ueberlandzentrale wird nun so eher nachzukommen werden können, als alle Abnehmer nach Doppelkraft sowie zweifelhafte Werte nur in den genannten Zeiten Strom entnehmen, da der Strom und Stromentnahme in der Sperrzeit aufgehoben und andererseits der Preis für die entnommene Strommenge in der Sperrzeit wesentlich erhöht ist.

Merseburg, den 12. Januar 1918.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die unterzeichnete Kasse ist während der Wintermonate von 8-12 Uhr und während der Sommermonate von 8 1/2-12 Uhr vorm. geöffnet. Dagegen bleibt sie wegen der ordentlichen monatlichen Kassenprüfung und des Büchereifolleses usw. im Kalenderjahr 1918 für den persönlichen Verkehr geschlossen.

Am 17.,	18.,	30.,	31. Januar.
" 16.,	18.,	27.,	28. Februar.
" 16.,	18.,	27.,	28. März.
" 17.,	18.,	27.,	29. April.
" 17.,	18.,	30.,	31. Mai.
" 17.,	18.,	28.,	29. Juni.
" 17.,	18.,	30.,	31. Juli.
" 16.,	18.,	29.,	30. August.
" 17.,	18.,	29.,	30. September.
" 17.,	18.,	30.,	31. Oktober.
" 16.,	18.,	28.,	29. November.
" 17.,	18.,	28.,	30. Dezember.

Merseburg, den 12. Januar 1918.

Königliche Kreisassessor: G. I. D. F. e.

**Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf**

findet am 15. Januar 1918 statt bei Hoffmann, Dore Breitestraße Nr. 4: vorm. von 9-10 Uhr auf die Ordnungsnummern 1501-1600 nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 1701-1800 " 3-4 " 1801-1900 " 4-5 " 1901-2000 Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht.

Merseburg, den 14. Januar 1918.

L. H. I. 53/18. Das städtische Lebensmittelamt.

Verantwortliche Redaktion: Politisch: V. Balg, Volkes und Vermögens: R. D. Göring, Sport und Anzeigen: R. Döschelmeier. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, V. Balg, sämtlich in Merseburg.

**Bekanntmachung.**

**Tagesordnung**

für die Sitzung des Zweckverbandes Lenna am 19. Januar 1918, nachmittags 3 Uhr in Lenna-Werke Bau 23a, Zimmer 45:

1. Bestimmungen der Mütter für Bekanntmachungen des Verbandes.
  2. Bestimmung des Namens für die Auslegung des Haushaltplanes.
  3. Festlegung der Determinate für die Gemeindefiskalen.
- Lenna-Werke, den 12. Januar 1918.  
Der Vorsitzende des Zweckverbandes Lenna.  
Boller.

**Raufmännischer Verein u. Gewerbeverein**

veranstalten **Mittwoch, den 16. Januar, abends pünktlich 8 Uhr** im großen Saale des „Tivoli“ einen

**Vortragsabend mit Lichtbildern**

an welchem im Auftrage der Gesellschaft für Volksbildung in Berlin Herr **Rektor Stone** aus Quedlinburg über **Seemine, Torpedo und Unterseeboot** sprechen wird. Der Eintritt ist für Jedermann, Damen und Herren, frei und laden wir zu recht zahlreichem Besuche ein.

**Erhöhung des Einkommens**  
durch Versicherung von Leibrente bei der **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**

— Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer —  
jeim Eintrittsalter (Jahre): 60 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75  
jährlich % der Einlage: 7,25 | 8,25 | 9,25 | 11,25 | 14,25 | 18,25;  
bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.  
Für Frauen gelten besondere Tarife.  
Vermögenswerte Ende 1916: **124 Millionen Mark.**  
Tarife und nähere Auskunft durch: **Dr. phil. Rudolf Schaubert** i. Pa. Gebr. Schwarz Nachf., in Merseburg, Al. Ritterstr. 10.

**Karl Tänzer**

Merseburg Adolf Schäfers Nachf., Entenplan 7  
Spezialgeschäft für **Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen.**  
Fernspr. 259.  
Mäßige Preise. Große Auswahl. Solide Qualitäten.

**Kaufe jeden Posten Eisen** zu höchsten Preisen. Auf Bestellung wird es abgeholt.

Hermann Schmidt, Halle a. S.

**Mittleres Hausgrundstück**

in gutem baulichen Zustande, mit großem Hof, Zor-einfahrt, Keller und Stallungen, zu kaufen gesucht. Offerten unter R. H. an die Geschäftsstelle des Tageblattes erbeten.

**Wohnung,**

4 Stuben, 2 Schlafzimmer, Küche und Zubehör, wird von einem Beamten zum 1. April oder später gesucht. Offerten unt. E. N. an die Exped. d. Bl.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt.  
**H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.**

Ein **Zugochse** nicht zu verkaufen **Waldendorf Nr. 14. Weizenfeld, Schlachthofstr. 10.**

**kleine Landwirtschaft** mit guten Gebäuden von circa 30-40 Morgen und vollständigem lebenden u. toten Inventar **sofort zu kaufen** gesucht. Offerten erbeten an **W. Becher Strohof 127a I.**

**Kammer-Lichtspiele!!**

Nur noch heute Montag!  
Der große Kulturfilm:  
**„Die im Schatten leben!“**  
Das Schicksal zweier unehelich geborenen Menschen! 5 Akte.  
Und das vorzügliche Beiprogramm.  
Dienstag! Mittwoch! Donnerstag!  
**„Des Lebens ungemischte Freude!“**  
Der Roman einer Zirkusreiterin in 5 Akten.  
In der Hauptrolle: **„Fern Andra“**, die größte Kino-Prinzessin. Beliebte und bekannt durch: „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht!“  
Anderem ein bestgewähltes Beiprogramm!  
Anfang 7 1/2 Uhr. Fernr. 529.

Von Dienstag, den 15. Januar d. J. ab fällt der Festtag beim Perlen-suchen 801 Frankfurt (Main) — Weihenstephan (ab 4<sup>er</sup> nachm.) Halle (an 5<sup>er</sup> nachm.) — Berlin in Lenna (bisher 4<sup>er</sup> nachm.) fort. Halle (Saale), d. 11. Jan. 1918. **Königliche Eisenbahndirektion.**

**Antliche Annahme- und Verkaufsstelle** für getragene Bekleidung **Merseburger Karlsruher 4. Richter Innahmetag** **Mittwoch, den 16. Januar 1918, vormittags von 9-12 Uhr.** Merseburg, den 12. Jan. 1918. Nr. 34/18. Der Magistrat.

**Butter-Verteilung.** Am Sonnabend, den 19. Jan. 1918 wird Abgabe der für die laufende Woche gültigen Preislisten in den bekannten Verkaufsstellen **Wolkreis u. Landbutter** ausgeben und zwar auf jede Preisliste eine mit dem roten Aufdruck „K. S.“ und + 50 Gramm Butter zum Preise von 31 Pfennig.

Im übrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren. Die Marken müssen zur Belegung des Verkaufes bis spätestens Donnerstag abend an die Verkaufsstellen abgeliefert werden. Merseburg, den 14. Jan. 1918. Das städt. Lebensmittelamt L. H. I. 96/18

**National Kontrollkassen** mit Totaladdition zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. W. 13541** an die Exped. d. Bl.

**Steuererklärungen, Waren-Umsatz-Stempel-Berechnungen** fertigt an **Gothardstr. 14.**

**Einige gute, schwarzbunte Buchtblen** verkauft **Mittergut Rühstedt.**

**Taubendünger** trocken und rein kauft **Lederfabrik Borwerk.**

Suche für meine Tochter, welche **Dietrich** die Schule ver-  
„**Stellung**“, am liebsten, läßt, im Haushalt und Geschäft tätig sein kann. Schuh-, Holz- oder Weidwaren-Geschäft in Merseburg bevorzugt. **Offert an Frau Elsa Schmidt, Langhals (Städt. Merseburg), Strohof 127a I.**

**Rafensportvereine.** Heute Dienstag abend punkt 8 Uhr, im „Ratskeller“

**Zusammenkunft** **familärer Merseburger Rafensportvereine** mit ihren Mitgliedern. **Der Ortsanführer.**

**Tivoli-Theater** **Merseburg.** Dir. Art. Dechant.

**Die lustige Witwe.** Operette in 3 Akten — von Franz Lehár. —

Freitag, den 18. Januar 1918, abends 7 1/2 Uhr: **Einmalige Aufführung. Komte Gunkel.**

**Bettmässen** Befreiung sofort, Alter u. Geschl. angeb. Auskunft unsonst n. disk. **Marion, Berlin, Ballhausstrasse 32.**

**Wohnung** 6 Zimmer und Zubehör, gest. Oferten unter **H. 9** an die Expedition des. Bl.

**Pferde** zum Schlachten kauft **Felix Möbius** — **Tierhändlererei, —** **Tierh. Keller Nr. 1.** Fernsprecher 383

Der Stifter einer Gabe für **Dr. F. (verstorben)** im Altersheim zu Halle, wird um Aufstift. gebeten. **Rasior Winterberg, Halle.**

**Kirchliche Nachrichten.** Dom. Getraut: **Der Stadt- und Regimentsarzt August Kortmann** u. **Frau Dornig geb. Lehmann**, der **Zahntechniker-Stellvertreter Robert Fehrer** u. **Frau Marie geb. Fehrer**, der **Armee-Leibschuhm. Frau Emilie geb. Klose**.

Stadt. Getraut: **Fritz Hermann, S. des Danbelsmanns Wege** — **Beerdtig** **Der Fünfbild. des Dr. F. H. verstorbenen Oberst Barthel. Hermann, Beerdtig: Des Wäcker Willi Lepper.**

Der Gipfel der Krisis.

Hindenburg und Hertling beim Kaiser.

Die vorausgegangene abermalige Reise Hindenburgs und Ludendorffs nach Berlin ist fast abgeschlossen. Am Sonnabend sind beide hohe Generale dort angekommen.

Am Sonntag hörte der Kaiser nach dem Gottesdienste den Vortrag des Reichsanzlegers und des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Für den Montag wird ein engerer Kontakt beim Kaiser erwartet, von dem man eine entscheidende Lösung der schwebenden kritischen Fragen erhofft.

Der Verlauf der Sonnabend-Verhandlungen in Breslau dürfte es möglich machen, daß hier Wandel geschaffen werden muß, wenn nicht der letzte Rest von Deutschlands Prestige verloren gehen soll.

Konferenzen zwischen Reichsanzleger und Hindenburg und Ludendorff.

Berlin, 14. Januar. Hindenburg und Ludendorff hatten, wie der „R.-M.“ meldet, gestern eine längere Konferenz mit dem Reichsanzleger, die den Empfängnis beim Kaiser voranging.

Für heute wurde eine Besprechung beim Kaiser angesetzt, an der Hindenburg, Ludendorff, der Reichsanzleger, der Stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen und andere Persönlichkeiten teilnehmen werden.

Daß eine wichtige Personaländerung

in sicherer Aussicht steht, darauf läßt die Mitteilung schließen, daß eine Anzahl deutscher Diplomaten nach Berlin berufen sind. So z. B. Baron Rosen, der Gesandte im Haag.

Das „Berl. Tagbl.“ will wissen, daß sich am heutigen Montag nachmittag der Reichsanzleger den Präsidialbefehl über das Ergebnis der Beratungen beim Kaiser erteilen werde.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Der Reichsanzleger

Am Mittwoch im Hauptauschuß des Reichstages eine umfassende Erklärung in Beantwortung der Reden von Lord Georges, Wilsons und Richsons abzugeben beabsichtigen.

Die Wahrscheinlichkeitskommission des Abgeordnetenhauses setzte Sonnabend vormittag die allgemeine Aussprache über die drei Vorlagen fort.

Verkannt.

Roman von Heda von Schmidt.

- 1) Wie eine Bombe schlug das Kabeltelegramm ein, in welchem Hans Gröning den Seinen in Berlin seine Verlobung meldete. Bei Grönings in der Kleiststraße — drei Treppen — lebte Itha, die zweite Hausdame, deren neuzugewählter Geburtstag heute durch eine kleine Gesellschaft im engen Streife gefeiert werden sollte.

Wahlrecht sei ein Sprung ins Dunkle. Es sei ein Pluralwahrheit anzugeben, dann könne man in zehn Jahren entscheiden, ob das Vertrauen zu dem Volke gerechtfertigt ist. Der Vizepräsident im Staatsministerium wandle sich dagegen und wies auf das Verprechen der Krone hin.

Valentini geht „endgültig“? Berlin, 14. Januar. Die „Morgenpost“ hat mit größter Bestimmtheit veröffentlichen können, daß der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini nunmehr endgültig zurücktreten werde.

Eine Wendung in der politischen Frage? Berlin, 14. Januar. Verschiedene Blätter wollen wissen, daß in der politischen Frage eine Wendung eingetreten sei.

Sollte sich die Wendung in vollem Sinne einer Umkehr bedingten, so müßte sie nach den ungeschwäteten Erfahrungen der letzten Zeit, die Preußen mit den politischen Gesinnungsänderungen aller Art gemacht hat, als ein höchst erfreuliches Ereignis und zugleich als ein Staatsnotwendigkeit bezeichnet werden.

rechnet eine aus Kanada sein? Hans hätte hier doch die Wahl gehabt. Er ist wahrlich keine schlichte Partie, sieht gut aus und soll drüber recht viel verdienen.

Daß sie ihren Bruder, der die Dreißig längst überschritten und der sich in seinen Briefen immer einen „einseligen Hagenstolz“ genannt hatte, im stillen schon als Erdbeben betrachtet, wollte die junge Frau natürlich nicht offen eingestehen.

„Wenn Hans und seine Braut sich lieb haben, so ist es doch einetel, wo sie herkommt — aus Kanada oder aus dem Ackerland, oder sonstwo her, meinete wohl aus dem Monde — daß beide glücklich miteinander werden, das ist doch die Hauptsache, nicht wahr?“ rief Itha heilig. Sie hing sehr an dem fernem Bruder, obwohl sie ihn wenig kannte.

„Neigt euch doch nicht unnötig auf“, beschwichtigte die praktisch veranlagte Tante Vieta. „Dies uns lieber das Telegramm noch einmal vor, Itha. Einen solchen Wahgen es gelohnt haben — so viele Worte — und doch erfährt man aus ihnen nichts Anderes.“

„Itha las, und die drei andern hörten aufmerksam zu. Sie konnte es noch immer nicht recht fassen, daß Hanemann wirklich wahrhaftig verlobt war.“

„Unterwegs ist sie also, die — wie heißt sie doch — richtig, Henrika heißt sie — ein ungewöhnlicher Name“ meinte Frau Gröning sich nach und nach von dem gebannten Schreden erholend.

„Delarue“ wiederholte Tante Vieta, die Familie ist sehr reich, sehr. Ob Hanemanns Freund ein Verwandter von den bliesigen Delarues ist?“

„Das ist doch ganz egal“, warf Itha hin. Tante Vieta geriet gar zu leicht ins Nebenfächliche, darüber wurde sie, Itha, oft ungeduldig. Sie war die einzige, die sich rüchthaltlos über die Nachricht aus Kanada freute.

„Hanemanns Verlobungsnachricht ist mein allerhöchstes Geburtstagsgeldchen“, jubelte sie, „ich nehme es ihm keine Spur

unzufriedig, daß sich der preussische Staat mit lebenden Augen eine solche schwere Gefahr selbst auflagen sollte.“

Roowo, 12. Januar. Wie die „R.-M.“ erfährt, ist Fürst Jüenburg, Vizepräsident, Chef der Militärverwaltung Litauens, auf seinen Antrag von seiner Stellung entbunden worden.

Die Bekämpfung des Schleichhandels?

Berlin, 12. Januar. Unter dem Vorhitz des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts von Altdorf fand heute eine Besprechung zwischen Vertretern der zuständigen Zivil- und Militärbehörden und der Industrie über die Frage der Bekämpfung des Schleichhandels der industriellen Werke statt.

Wichtig war man sich darin einig, daß die Vereinfachung der zur legalen Bekämpfung notwendigen Lebensmittellieferung die sofortige Unterdrückung des Schleichhandels zur Voraussetzung hat.

Ueberschreitung der Höchstpreise erlaubt! Unter dieser auffeherregenden Ueberschrift veröffentlicht der „Vorwärts“ Einzelheiten aus einem ihm vorliegenden längeren Bericht.

Zum Schluß sagte sich dann der Vorliegende dahin zusammen, daß an eine Innehaltung der Höchstpreise vorläufig nicht gedacht werden könne.

Wenn der Bericht, der dem „Vorwärts“ vorgelegen hat, authentisch ist, dann wäre das die vollkommene Kanferottierung der staatssozialistischen Methoden, wie sie die Reichsregierung zu betreiben verlobt hat.

„Soffentlich hat sie aus Vermögen“, schaltete Tante Vieta ein. Frau Hanndchen fand nun auch ihre Fassung vollkommen wieder.

„Ihre überprüfender Lebhaftigkeit umhüllte Itha ihre Mutter.“ „Wach doch nicht soch ein totungläubliches Gesicht, Mädchen“, schmeichelte sie, „Hans hat sich ganz gewiß eine sehr, sehr hübsche und reizende, gute und kluge Frau ausgesucht.“

„Frau Hanndchen fand nun auch ihre Fassung vollkommen wieder. Sie schämte sich ein bißchen. Es war herzlos und egoistisch von ihr gewesen, in den ersten Augenblicken so enttäuscht zu sein und dem Bruder, der doch drüber in Kanada ein sozures, anstrengendes Arbeitsleben führte, das Lebensglück, das er, wo die erste Jugend längst hinter ihm lag, abgefunden hatte, nicht zu gönnen.“

„Frau Gröning wachte nicht, lieb, ob sie sich über die Verlobung ihres einzigen Sohnes freuen sollte oder nicht.“

„Frau Gröning wachte nicht, lieb, ob sie sich über die Verlobung ihres einzigen Sohnes freuen sollte oder nicht.“

„Frau Gröning wachte nicht, lieb, ob sie sich über die Verlobung ihres einzigen Sohnes freuen sollte oder nicht.“

„Frau Gröning wachte nicht, lieb, ob sie sich über die Verlobung ihres einzigen Sohnes freuen sollte oder nicht.“

„Frau Gröning wachte nicht, lieb, ob sie sich über die Verlobung ihres einzigen Sohnes freuen sollte oder nicht.“

„Frau Gröning wachte nicht, lieb, ob sie sich über die Verlobung ihres einzigen Sohnes freuen sollte oder nicht.“

„Frau Gröning wachte nicht, lieb, ob sie sich über die Verlobung ihres einzigen Sohnes freuen sollte oder nicht.“

„Frau Gröning wachte nicht, lieb, ob sie sich über die Verlobung ihres einzigen Sohnes freuen sollte oder nicht.“

„Frau Gröning wachte nicht, lieb, ob sie sich über die Verlobung ihres einzigen Sohnes freuen sollte oder nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

